

Das deutsche Inschriftenunternehmen in Franken

Werdegang, Arbeitsweise, Zweck und Zielsetzung

Inschriften sind schriftliche Aufzeichnungen auf dauerhaftem Material, wie Stein, Metall, Holz, Glas, Leder etc., die in Form und Inhalt meist monumentalen Charakter tragen.

Vor zwanzig Jahren stellte Rudolf M. Kloos erstmals einer breiteren Öffentlichkeit die kurz zuvor in Franken neu aufgenommene Arbeit des deutschen Inschriftenunternehmens vor¹⁾. Dreißig Jahre früher hatten sich unter der Führung des Heidelberger Germanisten Professor Friedrich Panzer (1870–1956) die Akademien der Wissenschaften in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München und Wien zusammengefunden und einen "Ausschuß für die Sammlung der Inschriften Deutschlands bis 1650" gebildet. Aufgabe des Unternehmens sollte es sein, alle inschriftlich überlieferten deutschen Geschichtsdenkmäler bis zum Jahre 1650 vollständig zu erfassen, wissenschaftlich zu bearbeiten und in kritischen Editionen herauszugeben.

Bereits in den dreißiger Jahren hatte der Würzburger Domkapitular Dr. Theodor Kramer (1899–1980) mit der Sammlung und photographischen Aufnahme der Stadt-Würzburger Inschriften bis 1525 begonnen, die nun auftrags der Münchener Kommission von Karl Borckhardt nach den Editionsgrundsätzen des Inschriftenunternehmens druckfertig gemacht werden. – Als ersten deutschen Band konnte die Heidelberger Akademie 1942 die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes vorlegen. Gleichen Jahres wurde von der Österreichischen Akademie Wien der Band Burgenland abgeschlossen, der jedoch erst 1953 erschien. Vom Rückschlag, den das Unternehmen durch den Krieg und die Nachkriegsverhältnisse erlitt, langsam erholt, folgten 1958 seitens der Mainzer und der Münchener Akademie die Bände Mainz und München.

Der Autor des letzteren, Professor Dr. Rudolf M. Kloos (1927–1983), legte 1960,

nach seiner Versetzung an das Staatsarchiv Bamberg, den Grund zum eigentlichen Beginn der fränkischen Inschriftenarbeit, nachdem sich die beteiligten Akademien jahrs zuvor zur Fortführung des Gesamtunternehmens mit dem Vorort München entschlossen hatten. Den Vorsitz der Münchener Kommission hatte bereits 1950 Professor Dr. Max Spindler übernommen; 1964 folgte ihm Professor Dr. Bernhard Bischoff. Die fränkische Arbeit unter Kloos und Lothar Bauer erstreckte sich zunächst auf Stadt und Landkreis Bamberg sowie auf die von der Verfasserin übernommenen Landkreise Ebern und Staffelstein. Ergänzend kam 1964 der auftrags der Heidelberger Akademie von Heinrich Köllender bearbeitete Band Landkreise Mosbach, Buchen und Miltenberg hinzu. Die alten Nürnberger Friedhöfe legte Peter Zahn 1972 vor. Dietrich Lutz folgte 1976 mit jenen der Stadt Rothenburg o. d. T. Inzwischen war durch die Gebietsreform – die Inschriftenbände sollen möglichst an politischen Grenzen wie Stadt- und Landkreisen orientiert sein – eine Umplanung nötig geworden, so daß die Verfasserin, nunmehr wissenschaftliche Angestellte der Bayerischen Akademie, erst später auf die Vorarbeiten in den neuen Kreisen Coburg und Lichtenfels zurückgreifen wird und zunächst, 1979, den Kreis Haßberge vorlegte. Die von Ebern und Staffelstein an den Kreis Bamberg gekommenen Orte, für die sie verantwortlich zeichnet, nahmen Kloos und Bauer in den 1980 erschienenen Band auf. Schlüsselfeld samt den dazugehörigen Orten wird sie als Nachzügler der Gebietsreform in den Stadt-Bamberger Band einbringen, den nach dem Tode von Rudolf M. Kloos dessen langjähriger Mitarbeiter Lothar Bauer und Renate Baumgärtel-Fleischmann fertigstellen. Die Verfasserin selbst, inzwischen mit den Kreisen Bad Kissingen, Kitzingen, Rhön-Grabfeld, Würzburg und Schweinfurt betraut, hat die

Materialsammlung auf weiten Strecken abgeschlossen und ist, seitens der Stadt Schweinfurt großzügig unterstützt, bei der Ausarbeitung von Stadt und Kreis Schweinfurt.

Die Bearbeitung der Inschriftenbände²⁾, getragen von haupt- und nebenamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeitern, die sich seit 1980 auch auf internationaler Ebene zusammenfinden, erfolgt im wesentlichen nach den 1934 aufgestellten Grundsätzen und Methoden, die freilich durch wachsende Erfahrung und neue Drucktechniken, aber auch durch konjunkturell bedingte Sparmaßnahmen im Flusse sind. Inschriftenarbeiten außerhalb dieses Rahmens können zwar wertvolle Hinweise bieten, sind jedoch durchwegs nur nach aufwendiger fachkundlicher Überarbeitung in das Gesamtwerk einzubeziehen.

Der von der Kommission bestellte Bearbeiter hat sich zunächst anhand der einschlägigen Literatur, an erster Stelle der Kunstdenkmälerbände, dann aber auch anhand des Archivalienmaterials, insbesondere deskriptiver Quellen und Chroniken, einen Überblick über den Original- und den nicht original überlieferten Inschriftenbestand eines vorgegebenen Gebietes zu verschaffen. Sodann hat er die erhaltenen Objekte aufzusuchen, um Standort, Geschichte, Erhaltungszustand, Echtheitsgrad und Maße zu notieren, die Beschreibung des Inschriftträgers, die Transkription der Inschrift sowie die nötigen Photos, in seltenen Fällen auch Abklatsche, anzufertigen. Es sind dies Vorarbeiten für die wissenschaftliche Edition, die nach den Methoden erfolgt, die auch bei literarischen und diplomatischen Texten angewendet werden.

Im Kernstück des Bandes, dem Katalogteil, werden die Inschriftträger dann in chronologischer Reihung, jeweils unter einer Titelzeile behandelt, die Standort, Objekt und Datum angibt. Auf die Beschreibung des Inschriftträgers mit Material- und Maßangabe folgt die paläographisch getreue Wiedergabe des Inschrifttextes, nötigenfalls mit Ergänzungen, darauf der Kommentar, eventuell mit Übersetzung, Daten- und Zitatenauflösung, mit Text-



Durch segens Gottes ufricht pin,
Johan Kremer pracht mich dahin.
Zuvor zerstört durch krieges kraft
Gott sei dank und seiner almacht.

. 1 . 5 . 8 . 9 .

Inschrift, ehemals angebracht am Platz "Am Zeughaus", Schweinfurt, von Johann Cramer (heutige Schreibweise). Johann Cramer hatte sich dort 1589 ein Haus gebaut. Der 1547 geborene hatte als Kind die Schrecken des II. Stadtverderbens 1554 erlebt, war deshalb sein Leben lang ein ernster, in sich gekehrter Mann. Zunächst Kanzlist der Stadtverwaltung, starb er 1615 als Ratsherr. Inschrift im Besitz eines Nachkommens.

erläuterungen, Hinweisen auf Vergleichsobjekte, Wappen- und Zeichennachweisen, epigraphischen, sprachlichen, geschichtlichen und biographischen Anmerkungen sowie mit kritischer Auseinandersetzung mit der archivalischen und literarischen Überlieferung der betreffenden Inschrift. Die Archivalien- und Literaturangaben erscheinen in den Fußnoten.

Dem Katalogteil gehen Einleitungskapitel voran, die einen historisch-kunsthistorischen Überblick über das betreffende Gebiet, die dort vorkommenden Schriftformen sowie die Überlieferung der Inschriften geben. Nachgestellt sind das knappe Literaturverzeichnis sowie der umfangreiche Registerteil, der den Katalogteil nach Orts- und Personennamen, Wappen,

Ständen, Berufen und Titeln, Epitheta, zu Namen und Titeln, Ikonographie, mythischen und biblischen Personen, Heiligen und sonstigen Darstellungen, Künstlern und Kunsthandwerkern, Sprüchen, Devisen und Zitaten, Reim- und Versinschriften, epigraphischen Kürzungen sowie Initialen erschließt. Der tabellarischen Übersicht nach dem Ortsalphabet folgt abschließend der Ausbildungsteil mit einer Auswahl von Inschriften, Kartenskizzen und Lageplänen.

Zweck der Inschriftenbände ist es, eine Quellengattung zugänglich zu machen, die *erst in den letzten Jahrzehnten größere Beachtung gefunden hat, obwohl ihre Aussagen als Primärquellen weite Bereiche des Alltagslebens berühren* (Neumüllers-Klauser), die ein noch wenig ausgeschöpftes Reservoir für die allgemeine und die Landesgeschichte, die Ortsgeschichte, die Sozialgeschichte, die Familien- und Personengeschichte (Genealogie), die Wappenkunde (Heraldik), die Volkskunde, die Sprach- und Literaturgeschichte und, allumfassend, für die Kunst- und Kulturgeschichte ist. Der praktischen Denkmalpflege sollen Vorlagen und Orientierungshilfen geboten, dem interessierten Beschauer die Vielfalt epigraphischer Denkmäler – Bauinschriften, Portalscheitel, Schluß- und Wappensteine, Gedächtnistafeln, Tympanons, Bildstöcke, Grabmäler, Fresken, Glasgemälde, Altäre, Porträts, Altargerät, Kirchenornat, Glocken u. a. m. – zugänglich gemacht und mithin auch dem Schutz der Öffentlichkeit anempfohlen werden.

Wissenschaftsintern schließlich sollen die Bände – die deutsch-österreichische Reihe umfaßt nunmehr 22, zwei weitere werden noch in diesem Jahr erscheinen³⁾ – das Material für ein Handbuch der deutschen, in fernerer Zeit der europäischen Epigraphik bereitstellen⁴⁾.

Alle Heimatfreunde können zum Gelingen des Unternehmens beitragen, wenn sie auf Schriftdenkmäler, besonders auf solche an versteckteren Stellen, aufmerksam machen oder bei Abbrüchen und Renovie-

rungen auf neu zutagetretende Objekte achten. Auch besonders fündige, ungedruckte Orts- und Pfarrchroniken können von großem Nutzen sein.

Hinweise erbittet Frau Dr. Isolde Maierhöfer, Luitpoldstraße 36, 8601 Seßlach/Ofr.

Literatur:

- 1) Rudolf M. Kloos: Das deutsche Inschriftenunternehmen und seine Arbeiten in Franken. In: Würzburg. Diöz. Gesch. Bl. 26 (1964) 3–12.
- 2) Vgl. u. a. Rudolf M. Kloos: Die Deutschen Inschriften. Ein Bericht über das deutsche Inschriftenunternehmen. In: Studi Medievali, 3a Serie XIV, I (Spoleto 1973), 335–362.
- 3) Die deutschen Inschriften, hg. von den Akademien der Wissenschaften in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Übersicht über die bisher erschienenen Bände: Bd. XXII: Die Inschriften des Enzkreises bis 1650, ges. und bearb. von Renate Neumüllers-Klauser (München 1983). – Fränkische Bände: Bd. VIII: Die Inschriften der Landkreise Mosbach, Buchen und Miltenberg, auf Grund der Vorarbeiten von Ernst Cucuel ges. und bearb. von Heinrich Köllenberger (Stuttgart 1964); Bd. XIII: Die Inschriften der Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd zu Nürnberg, ges. und bearb. von Peter Zahn (München 1972); Bd. XV: Die Inschriften der Stadt Rothenburg, ges. und bearb. von Dietrich Lutz (München 1976); Bd. XVII: Die Inschriften des Landkreises Haßberge, ges. und bearb. von Isolde Maierhöfer (München 1979); Bd. XVIII: Die Inschriften des Landkreises Bamberg bis 1650, hg. von Rudolf M. Kloos in Zusammenarbeit mit Lothar Bauer und mit Beiträgen von Isolde Maierhöfer (München 1980).
- 4) Als ersten Schritt in dieser Richtung vgl. Rudolf M. Kloos: Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Die Kunstwissenschaft. Einführung in Gegenstand, Methoden und Ergebnisse ihrer Teildisziplinen und Hilfswissenschaften) (Darmstadt 1980).

Nürnberg: Ausstellung des Stadtarchivs, Pellerhaus, Egidienplatz 23, II. Stock: "Wappen und Siegel der Stadt Nürnberg", bis Dezember 1984.